

12. Der grüne Zweig.

Kristoph von Schmid.

Gesammelte Schriften. XVI. Bändchen. 2. Auflage. Augsburg. 1861. S. 22.

Fritz war ein leichtsinniger, mutwilliger Knabe. Er achtete nicht auf gute Lehren, ja er machte sich sogar darüber lustig. Eines Tages ging er mit seiner Schwester Martha in den Garten. Marthas Gartenbeetlein war voll der schönsten Blumen; Fritzens Gartenbeet aber war ganz verwildert und voll Unkraut. „Bruder! Bruder!“ sagte das ordentliche Mädchen, „du hast deine Sachen doch gar nicht in Ordnung. Denk an mich, es geht dir noch, wie die Mutter sagt: Du kommst in deinem Leben auf keinen grünen Zweig.“ Fritz lachte, kletterte auf den großen Birnbaum und schrie: „Martha! da sieh einmal herauf! Jetzt bin ich sogar auf einen grünen Ast gekommen!“ Krach! — brach der Ast. Fritz fiel herab und brach den Arm.

13. Die Nufs in grüner Schale.

Kristoph von Schmid.

Gesammelte Schriften. XVI. Bändchen. 2. Auflage. Augsburg. 1861. S. 26.

Die kleine Helene fand in dem Garten eine Nufs, die noch mit der grünen Schale überzogen war. Lenchen sah sie für einen Apfel an und wollte sie essen. Kaum hatte aber die Kleine hineingebissen, so rief sie: „Pfui, wie bitter!“ und warf die Nufs weg. Konrad, ihr Bruder, der klüger war, hob die Nufs sogleich auf, schälte sie mit den Zähnen ab und sagte: „Ich achte diese bittere Schale nicht, weifs ich doch, das ein süfser Kern darin verborgen steckt, der mir dann desto besser schmecken wird.“

14. Spruch.

Mit Gott fang an, mit Gott hör' auf,
das ist der schönste Lebenslauf.